



LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.

Stellungnahme 03.04.2019

Sehr geehrte Mitlesende,

1)

Das Problem dabei ist, dass es in der Psychiatrie TATSÄCHLICH und auch (sogar viel zu häufig) zur Anwendung von Zwang (und auch Gewalt!) kommt: Patienten werden im Bett auf spezielle Art festgurtet (= "Fixieren"), werden in Einzelzimmern isoliert und oft noch zusätzlich (zwang-) medikamentiert. Rechtlich "legalisiert" ist auch alles, was eine Freiheitsentziehung angeht - oder eben die jeweilige "therapeutische Behandlung" durch eine Zwangsmedikation. Dieses Vorgehen wird dann juristisch auch abgesichert von extra dafür bestellten gesetzlichen Betreuern und Verfahrenspflegern, die dann bei Gericht die "Zwangsbehandlung" (laut den geltenden Gesetzen) offen und legal beantragen können.

1.2)

Zudem wurden in Hessen 1.100 Psychiater / Ärzte mit dem staatlichen Gewaltmonopol urkundlich "beliehen" und können daher Zwangsmaßnahmen auch ohne richterliche Anordnungen und Gerichtsentscheide abwarten zu müssen. (Siehe das neue PsychKHG).

2)

In der (stationären) Psychiatrie werden fast ausschließlich Medikamente wie die alten "Neuroleptika" und die neueren "Anti-Psychotika" sowie Tranquilizer, Antidepressiva und weitere "psychiatrische Drogen" verabreicht. Andere, alternative Therapieformen wie Psychotherapie oder "Soteria" seien (angeblich!) nicht wirksam oder eben einfach nicht wirksam GENUG. Aber GEREDET wird mit den "Patienten" sogar immer weniger!

(Aufgrund ausgeweiteter Dokumentationspflichten für Ärzte und das Pflegepersonal).

3.)

Das alles sind FAKTEN, die aber immer wieder "unter den Teppich gekehrt werden"...

"Die Medien" haben darüber (so gut wie nichts) berichtet, und im Hessischen Landtag gab es damals Anhörungen 1) zur Novellierung des Maßregelvollzugsgesetzes und die Neufassung des PsychKHG (welches nun das [alte] Hessische "Freiheitsentziehungsgesetz" von 1952 ersetzt hat). (PsychKHG = Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz).

Da gäbe es jetzt noch viel mehr Details zu berichten, sprengt aber hier den Rahmen...



3.2)

Dieses "Schweigen" bereitet dann aber auch den Boden für solche Aktivitäten wie die von Scientology, weil "die Fachwelt" und "die Fachleute" (leider) bei Weitem nicht ernst genug nehmen, was wir PE (seit Jahren!) in den politischen Gremien immer wieder vorschlagen.

3.3)

"PE" = Psychiatrie-Erfahrene - dieser Terminus wird sogar noch von "Fachleuten" uminterpretiert - auf die Dauer ihrer Berufslaufbahn, obwohl wir ganz absichtlich diesen möglichst sachlichen Ausdruck 'Psychiatrie-Erfahrene' verwenden, um Kontroversen abzuschwächen.

"Patienten", "Klienten", "psychisch Kranke" - aber der MENSCH dahinter wird oft ignoriert!

Trotz der Psychiatrie-Enquete von 1975, trotz unserer (konstruktiven !) Kritik, trotz des angeblich "so guten Willens" des Fachpersonals - und trotz aller neueren Erkenntnisse...

"Open Dialogue", "Experienced Involvement" & die Selbsthilfe der Psychiatrie-Erfahrenen.

4)

Scientology / KVPM nutzt also die - tatsächlich vorhandenen - Missstände einfach nur aus.

5)

Schlussendlich kann ich (aus meinem eigenen Erfahrungswissen schöpfend) behaupten :

Psychiatrie ist und bleibt ein Trauerspiel, das "die Gesellschaft" auch noch teuer bezahlt.

Das könnte mit einer (umfangreicheren) Einbeziehung von (uns) Psychiatrie-Erfahrenen durchaus geändert und dadurch möglicherweise auch stark verbessert werden; uns PE fehlen aber die Mittel, um auch unsere eigenen Projekte umzusetzen. Die Gelder für die SELBSTHILFE fließen so gut wie vollständig in die Projekte der Fachwelt und der 'Profis'.

So weit mal meine Einlassungen zu diesem Thema.

Freundliche Grüße,

Alexander Kummer

Vorstandsmitglied im Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e. V.